

GRUSS AN DAS TREFFEN DER EVANGELISCHEN ZISTERZIENSER-ERBEN IM KLOSTER LOCCUM

Liebe Schwestern und Brüder der Zisterzienserfamilie,

ich sende Ihnen zu Beginn Ihres Treffens einen brüderlichen Gruß. Ich empfinde dieses Treffen gleichsam als auch das meine und dasjenige des ganzen Zisterzienserordens! Denn obwohl auch die physische Anwesenheit immer wichtig ist, liegt doch der Ursprung unserer Einheit im Geheimnis der Dreifaltigkeit, eines Gottes, der Liebe ist und uns zur Liebe geschaffen hat. Und dieses Geheimnis ist es, das unserer Einheit Beständigkeit verleiht. „Geliebt, lieben wir“, schreibt der heilige Bernhard (Brief 107). Das Bewusstsein, dass unsere Einheit, auch die ökumenische Einheit, ihre unerschöpfliche Quelle in der Dreifaltigkeit hat, erfüllt uns mit der Gewissheit und Hoffnung, dass sie auch in unserer Zeit wie ein Fluss fließen kann, aus dem wir selbst und die ganze Menschheit immer wieder trinken können, um in der Dürre so vieler Spaltungen und Kriege Erfrischung zu finden. Wenn wir die Liebe des auferstandenen Christus teilen, werden wir zu einem Zeichen der Quelle, die den Durst der ganzen Menschheit stillt.

Ich schließe mich dem neuen Bischof von Rom, Papst Leo, an und grüße Sie wie der auferstandene Jesus: „Friede sei mit euch“. Der Heilige Geist schenke uns, dass wir diesen Frieden annehmen und dass er uns immer tiefer eins werden lässt, um ihn der Welt weiterzugeben!



Mit brüderlichem Gruß
Fr. Mauro-Giuseppe Lepori
Generalabt des
Zisterzienserordens

750 JAHRE KLOSTERKIRCHE RIDDAGSHAUSEN

„Ein Jubiläum der Geschichte, Kultur und Spiritualität
Im Jahr 2025 feiert die Klosterkirche Riddagshausen ein bemerkenswertes Jubiläum: 750 Jahre nach ihrer Weihe lädt die Klosterkirche dazu ein, auf eine außergewöhnliche Geschichte zurückzublicken und mit uns die Zukunft eines lebendigen und inspirierenden Ortes zu gestalten. Die Geschichte dieses ehrwürdigen Kirchengebäudes ist geprägt von tiefem Glauben, kulturellen Umbrüchen und immer wieder neuen kreativen Impulsen“.

Am 15. Juni 2025, dem Tag der Weihe der Klosterkirche, wurde das Jubiläum mit einem Festgottesdienst gefeiert. „Ein weiteres Highlight ist der 22. Internationale Riddaghäuser Orgelsommer, der mit hochrangigen Musiker*innen und einer Vielzahl von Konzerten die historische Orgel und ihre Musik würdigt“.

Hier das Grußwort
des Amelungsborner Abtes Eckhard Gorka:

Verehrte Vorredner,
liebe Pilgergruppe um Frau von Schreiber-Stroppe,
liebe Schwestern und Brüder,

haben Sie herzlichen Dank dafür, dass die betagte und gleichwohl vitale Mutter der schönen Tochter zu ihrem 750-jährigen Neubaujubiläum öffentlich gratulieren darf. Riddagshausen ist die erste vollendete Filiation des Mutterklosters Amelungsborn, dem ich als 58. Abt noch genau eine Woche lang vorstehe. Zehn Jahre nach Amelungsborn (1135) ist auch das Kloster Riddagshausen ans Netz gegangen. Gemeint ist das Netz von 300 Abteien, die zu Lebzeiten des ersten Abtes des Zisterzienserordens, Bernhard von Clairvaux, gegründet wurden. Das Kloster Riddagshausen gehört damit zur rasantesten jemals beobachteten Expansionsbewegung monastischer Frömmigkeit in Europa.

Wir Amelungsborner haben mit der Gründung Riddagshausens so gute Erfahrungen gesammelt, dass unser Kloster 1171 wiederum einen Abt und Konvent aussandte. Diesmal

nach Althof an der Ostsee. Die dort lebenden Obotriten waren mit der Situation allerdings zunächst überfordert, Abt und Konvent wurden erschlagen, was aber die Amelungsborner nicht hindern konnte 1176 erneut einen kompletten Konvent zu entsenden, der dann das Kloster Doberan und die Münsterkirche, Ihre prächtige Schwester in Mecklenburg, errichtete.

Klöster und Klosterkirchen wie in Riddagshausen sind Quellorte von Glaubensgewissheit und Hoffnung, die immer dann an Wirksamkeit zunehmen, wenn es zu Optimismus keinen Anlass gibt. Und: Sie entfalten auch dann eine segensreiche Wirkung, wenn kein Mensch dabei hilft.

Ich kann es für die deutlich schmucklosere Kirche in Amelungsborn sagen und ich sage es auch für Ihre Marienkirche, die heute 750. Geburtstag feiern kann: Danke an alle Menschen und Organisationen in Geschichte und Gegenwart, die uns diesen Ort erhalten haben. Ich glaube, dass keine Generation vor uns das Privileg hatte, diese Kirche in einem so exzellenten Zustand zu sehen wie wir Heutigen. Ich gehöre nicht zu denen, die sagen: ‚Früher war alles besser, das Einzige, was heute besser ist, sind die Erinnerungen an früher.‘ Wir haben allen Anlass zur Dankbarkeit. Jammern macht hässlich und Selbstmitleid steigert unsere Attraktivität als Christen in der Gesellschaft nicht. Es ist plausibel, wenn Ernst Bloch formuliert: „Nur jenes Erinnern ist fruchtbar, welches zugleich erinnert, was zu tun ist!“ Die neugewonnene Hochschätzung von Sakralräumen macht ja nicht immun gegen kritische Anfragen, warum es solche Räume gibt und auch künftig geben muss. Der Verweis auf die lange Tradition ist keine Universalantwort in Zeiten geringer werdender finanzieller Spielräume. Da muss mehr kommen. Und da kommt auch mehr.

Ich lese gern im Gästebuch unserer Pilgerherberge. Ich lese die Beiträge voller Liebe und Dankbarkeit für den Ort, den zu erhalten einem dann auch neue Widerstandskraft bei abgelehnten Zuschussanträgen gibt. Bei jedem Dank für die Ästhetik, die verschwenderische Stille, für den Respekt vor den Toten, die Stein gewordene Hoffnung, klingt ein Auftrag durch: Solche Orte wünschen wir unseren Kindern und Enkeln auch. Erhältet diese Räume und ihren Auftrag, die Gegenwart Gottes in der Welt zu bezeugen.

Und seid in Zeiten abnehmender Kirchlichkeit sicher: Solche Räume wirken am gesellschaftlichen Auftrag der Kirche entscheidend mit. Porta patet – cor magis. Die Tür steht offen – das Herz weit mehr. Komm herein. Wir fragen nicht nach Deinem Taufschein, aber unsere Taufe ist in Betrieb und ein Formular rasch ausgefüllt.

Ich kann die Bemühungen um den neuen Pilgerweg nur lebhaft unterstützen. Aus der Erfahrung unseres Gästebuches kann ich sagen: Der Weg mag absichtslos oder neugierig begonnen werden. Sinnlos ist er nie. Nun gut, unsere Generation wird keine 300 Klosterneugründungen vorweisen können, aber am Erhalt und an der liturgischen Vitalität wirken wir gern mit.

Die Mutter winkt zum Abschied: Gott befohlen, Marienkirche Riddagshausen, dir und allen, die hier ein- und ausgehen, Gott befohlen!

ABTSWECHSEL IN AMELUNGSBORN

Der Klosterkonvent hat Dr. Stephan Schaeде aus seiner Mitte in das Abtsamt gewählt. Der Personalausschuss der hannoverschen Landeskirche hat die Wahl bestätigt. Schaeде tritt im Juni die Nachfolge des früheren Regionalbischofs Eckhard Gorka an, der dem Kloster 23 Jahre lang vorsteht.

„Der Abtswechsel wird beim Kapiteltag des Klosters am 21. Juni um 15 Uhr vom Abt zu Loccum, dem hannoverschen Landesbischof Ralf Meister, vollzogen. Eckhard Gorka wird 70 Jahre alt. Mit diesem Datum endet laut Angaben des Klosters seine Stimmberechtigung im Konvent, an dessen Sitzungen er weiter beratend teilnehmen kann. In Gorkas Amtszeit fallen unter anderem die Öffnung des Konventes für Frauen sowie umfangreiche Renovierungsarbeiten, wie jüngst die Installation einer CO2-neutralen Wärmeversorgung der historischen Anlage.

Amelungsborn ist ein Zisterzienserkloster und wurde 1135 aus dem niederrheinischen Kloster Altenkamp heraus gegründet. Die ursprünglich romanische Klosterkirche wurde Mitte des 14. Jahrhunderts gotisch erweitert. Seit 1568 ist das Kloster evangelisch. Mönche leben seit dieser

Zeit nicht mehr in Amelungsborn. Stattdessen gibt es einen Konvent, die Familiaritas, einen ökumenischen Frauenkreis und Gruppen, die sich im Kloster engagieren.“ Ehrenamtliches Engagement zeigt sich in der Kirchenpädagogik. Sie ist ein wichtiger Bestandteil kirchlicher Bildungsarbeit. Das Projekt „Kirche zum Anfassen“ bietet seit rund 20 Jahren ein erfahrungs- und traditionsbezogenes Entdeckerprogramm („Lernen mit allen Sinnen“) für Schulklassen und andere Gruppen unterschiedlichen Alters, von der Kindertagesstätte bis zu den Landfrauen. Ehrenamtlich wird auch ein nach mittelalterlichem Vorbild neu gestalteter Kräutergarten gepflegt. Hier sind Arznei-, Küchen- und Symbolpflanzen, wie sie früher in Klostergärten selbstverständlich waren, zu finden. Eine im Jahr 2007 gegründete Klosterstiftung hat es sich zu einer ihrer Aufgaben gemacht, das seit 1135 bestehende geistliche Leben in unserer Zeit nachhaltig weiter auszubauen als Ort des Gebets, der Gottesbegegnung und Gotteserfahrung.

Besuchen Sie auch unsere Website:
www.evangelische-zisterzienser-erben.de

INFORMATIONEN

BANKVERBINDUNG

Gemeinschaft Ev. Zisterzienser-Erben i. D. | B. Ostermann
IBAN DE74 5206 0410 0006 8101 10
BIC GENODEF1EK1
Ev. Kreditgenossenschaft eG Filiale Hannover

LEITUNGSKREIS

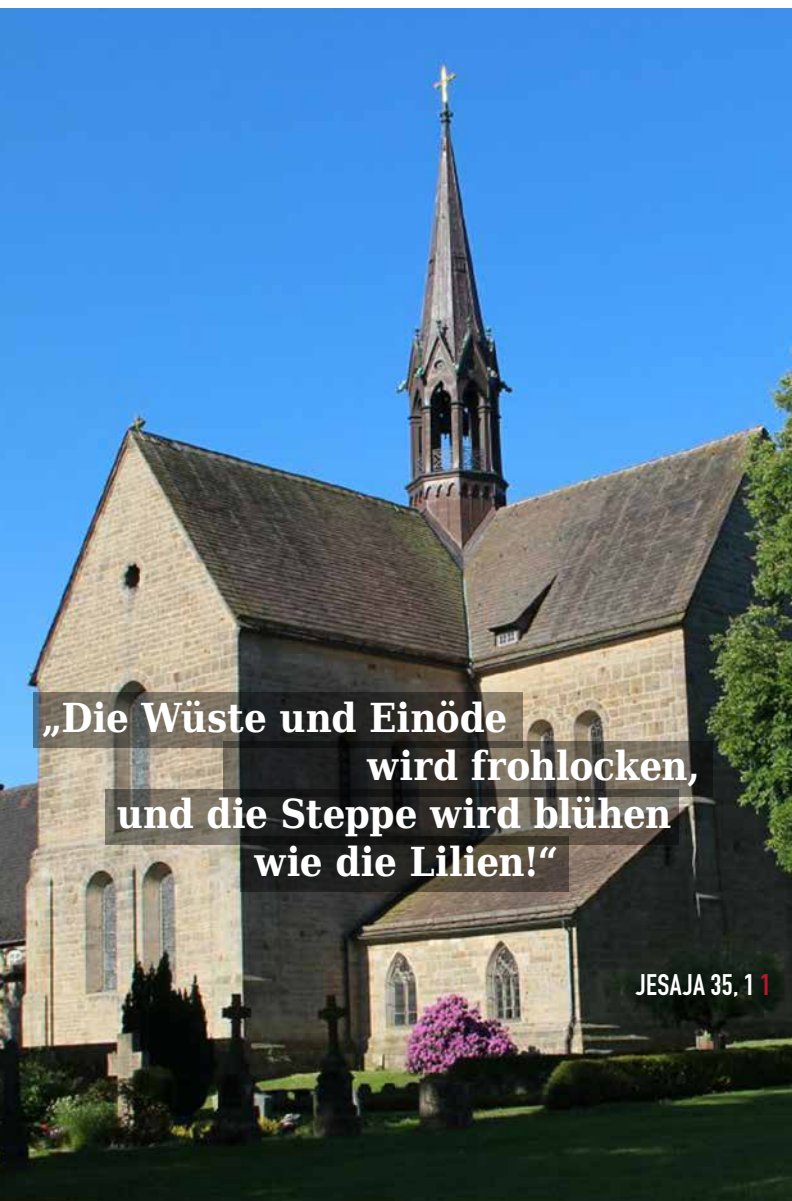
Peter Holtz, Berthold Ostermann, Dr. Detlef Klahr,
Claudia Posche, Julia Rebecca Riedel mit der

KONTAKTSTELLE

Claudia und Axel Lundbeck
Obere Kirchstraße 6 | 38640 Goslar
05321 - 7427218
ehenaar.lundbeck@ev-zist.de

BRIEF ZUR TRINITATISZEIT

GEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN
JULI AD 2025



„Die Wüste und Einöde
wird frohlocken,
und die Steppe wird blühen
wie die Lilien!“

LIEBE GESCHWISTER UNSERER GEMEINSCHAFT EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN!

Das eindrucksvolle Jahrestreffen im Kloster Loccum ist schon wieder einige Zeit her. Es stand unter dem Motto: „Die Wüste und die Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird blühen wie die Lilien“ (Jesaja 35,1) „Die Landschaftsgestaltung der Zisterzienser“. Das Thema hat auch diesmal viele angesprochen. Durch Referate und auch durch viele verschiedene Führungen wurde es sehr anschaulich. Das Loccumer Team hat sich besonders intensiv eingebracht. Ganz herzlichen Dank allen: dem Abt, Referent/innen und den verschiedenen Mitarbeiter/innen im Kloster Loccum für eine Tagung, die im Gedächtnis bleiben wird!

Mit diesem Brief erhalten Sie den schönen Bericht von Gesine und Peter Holtz. Ganz herzlichen Dank dafür! Referate und das Grußwort des Generalabtes finden Sie auf unserer Homepage.

Aus dem Leitungsteam: Unser Gründer Pfarrer Paul Geißendörfer ist 90 Jahre alt geworden. Wir haben ihm von Herzen gratuliert und gedankt. Auf der Homepage finden sie unter AKTUELLES eine ausführliche Würdigung von Dr. Detlef Klahr. Leider hat sich Martin Heider aus Bad Doberan aus unserem Leitungskreis verabschiedet. Er steht unter starker beruflicher Belastung. Wir haben ihm sehr zu danken für seinen Einsatz und seine außerordentliche Expertise.

Wir sind sehr glücklich, dass wir Tagungsorte und Termine für die nächsten beiden Jahre gefunden haben:
19.-22. April 2026 im Kloster Himmerod
23.-26. Mai 2027 im Kloster Heilsbronn
Herzlichen Dank allen, die mit gedacht und geholfen haben, dass das klappen kann!

Der dreieinige Gott segne und behüte uns und seine Kirche in dieser schwierigen Zeit! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

**Für den Leitungskreis
Ihre/ Eure Claudia und Axel Lundbeck**

Goslar, im Juni AD 2025

„DIE WÜSTE UND EINÖDE WIRD FROHLOCKEN, UND DIE STEPPE WIRD BLÜHEN WIE DIE LILIEN!“

Rückblick auf die 31. Jahrestagung der Gemeinschaft der Evangelischen Zisterzienser-Erben im Kloster Loccum (10.-14. Mai 2025)

Zu der 31. Jahrestagung traf sich die GEMEINSCHAFT EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN im Mai 2025 im Kloster Loccum – zum dritten Mal, nach den Tagungen dort in den Jahren 2005 und 2013 – um bewusst und beispielhaft die Spuren zu entdecken, welche die Zisterzienser in ihrer Zeit durch Klosterbau, Land- und Forstwirtschaft und Wasserbaukunst in der Gegend zwischen Weser und Steinhuder Meer zurückgelassen haben.



Was können wir heute noch davon sehen? Das war eine der spannenden Fragen, um über das Klostergelände zu streifen, durch den nahegelegenen Wald, über Wiesen, vorbei an den Fischteichen ..., denn dies war das leitende Thema des Treffens:

DIE LANDSCHAFTSGESTALTUNG DER ZISTERZIENSER

Die Tagung war dazu mit dem schönen Bibelwort aus dem Buch des Propheten Jesaja Kapitel 35, Vers 1 überschrieben:

**„Die Wüste und Einöde wird frohlocken,
und die Steppe wird blühen wie die Lilien!“**

Und das möge in Erinnerung bleiben und weiterwirken:

LEBEN IM RHYTHMUS DES STUNDENGEBETES

Es sind immer wieder neu die innigen Momente im Tagesablauf der Jahrestagungen, wenn sich die TagungsgEMEINSCHAFT in der Klosterkirche zum Stundengebet versammelt, es ruhig wird in den Bank- oder Stuhlreihen und es dann am Morgen in uns singt: ‚Herr tue meine Lippen auf‘; am Mittag: ‚Herr meine Zeit steht in deinen Händen‘; am Abend: ‚Herr bleibe bei uns‘; und in der Nacht: ‚Gott gedenke mein nach deiner Gnade‘. Das ist etwas Besonderes für uns eilige Menschen in dieser Zeit. Eine besondere geistliche Übung, die alle Treffen der GEMEINSCHAFT auszeichnet – so auch dieses Treffen in der Loccumer Stifts- und Klosterkirche. Zur Zeit der Vesper sangen wir bei diesem Treffen die in Loccum seit Jahren eingeführte HORA.

GOTTESDIENST ZUR ERÖFFNUNG DER 31. JAHRESTAGUNG

Zum Beginn der Tagung versammelte sich die TagungsgEMEINSCHAFT mit der Ortsgemeinde, Landesbischof und Abt Ralf Meister – als Prediger – sowie Persönlichkeiten der Kommunalpolitik zu dem festlichen Eröffnungs-gottesdienst in der Loccumer Stifts- und Klosterkirche. In der österlichen Freudenzeit klang es kräftig durch die Kirche: ‚Wir wollen alle fröhlich sein‘ (aus EG Nr. 100) und mit dem Psalmbeter: ‚Jauchzet Gott, alle Lande!‘ (aus Psalm 100). Kräftig zu singen, wärmt auch innerlich, während die schönen roten Decken, die in praktischen Kisten bereitstanden, für warme Hände, Beine und Füße sorgen konnten.

Es war der Sonntag Jubilate – Jubelt. Das ist im Kirchenjahr der Sonntag der Neuschöpfung – für die Erinnerung an die erste Schöpfungsgeschichte und für den Jubel über die Auferstehung als Neuschöpfung, für den Jubel über die Hoffnung auf den verheißenen Himmel und die neue Erde. Dieser Jubel möge so frisch und so fröhlich sein – mit einem Trotz gegen alle Widrigkeiten unserer Welt – wie die Sophia aus dem Predigttext,

Sprüche 8, Verse 22 bis 36, fröhlich ist, am Beginn der Zeit, in ihrem Spiel vor dem Schöpfer-Gott.

Was ist das für eine wunderbare Begegnung? Abt Ralf Meister ließ uns in seiner Predigt daran teilhaben, dass Gott bei der Schöpfung nicht allein ist, dass er eine Gefährtin, eine Partnerin hat. Sie selbst ist die göttliche Weisheit – und wie Bernhard von Clairvaux hingewiesen hat – voller Frieden, der alle irdische Vernunft übersteigt. Angesichts der Schrecknisse dieser Zeit wünschen wir uns auch irdische Vernunft, die solchen Frieden auf Erden gestalten könnte ...

LOCCUM – SITUM ET STABILITATEM MONASTERII

Vielleicht wurde es bemerkt, dass die Loccumer Kirche eine Stiftskirche genannt wird, eher nicht Klosterkirche oder sogar Münster? Darin drückt sich – unbewusst oder bewusst – eine bemerkenswerte Kontinuität an diesem Ort aus: Stiftskirche – das korrespondiert mit der heutigen, juristischen Struktur, als nichtrechtsfähige kirchliche Stiftung des öffent-lichen Rechts und weniger mit dem ursprünglichen Gebrauch und Zweck der Kirche als geistlichem Mittelpunkt des Zisterzienserklosters. Aber dies verbindet die Anfangszeit im 12. Jahrhundert, seit der initialen Stiftung des Grafen Wulbrand von Hallermund, der 1163 das Gebiet um die alte Burg Lucca zusammen mit den umliegenden Dorfschaften für die Gründung eines Klosters der Zisterzienser stiftete, weiter über den schwebenden Übergang in der Reformationszeit, in der sich das Kloster Loccum als „evangelisches Kloster“ etablierte, bis hin zu den vielfältigen heutigen Nutzungen im Rahmen der bestehenden Stiftung ... Den damit verbundenen, ebenso vielfältigen Aufgaben – für die interne Verwaltung und für die Kontaktpflege nach außen – widmete Abt Ralf Meister am Dienstagnachmittag der Tagung seinen Vortrag über das Abtsamt aus evangelischer Perspektive.

DIE ZISTERZIENSER – GESTALTER VON (KLOSTER-)LANDSCHAFTEN

Montag und Dienstag waren die anregenden „Arbeitstage“ der Tagung. Prof. Winfried Schenk sprach in seinem Vortrag am Montagmorgen über die Zisterzienser als Gestalter von Klosterlandschaften. Das Bauen und Ackern der Zisterzienser ist für das aufmerksame Auge an den vielen Klosterorten ja oft gar nicht zu übersehen: Klosterkirche, Klausurgebäude, Wasserläufe, Fischteiche ... und Loccum ist ein Beispiel par excellence. Gleichwohl hat Prof. Schenk – auf der Basis seines wissenschaftlichen Hintergrundes als langjähriger Professor (2001 - 2022) für Historische Geographie am Geographischen Institut der Universität Bonn – in seinem text- und bildreichen Vortrag eine geschärfte Quellenkritik aufgenommen – insofern (je nach dem Kontext) manche Selbstdarstellungen der Zisterzienser als auch die Darstellungen anderer Autoren verbal das real Vorhandene über Gebühr übersteigern.

Es folgte der Vortrag von Frater Aloysius Zierl OCist aus Heiligenkreuz (Wiener Wald), dem wir für die spirituellen Betrachtungen über den geistlichen Auftrag zur Gestaltung von Landschaft zu danken haben. Er führte uns durch vier besondere Gärten: I – den paradiesischen Garten der Schöpfung, II – den (verschlossenen) Garten des Kloster (hortus conclusus), III – den Garten der Auferstehung – mit dem leeren Grab, IV – den Garten der Offenbarung, der dem paradiesischen Garten vom Anfang der Schöpfung gegenübersteht. Das nannte er unser Ziel: das Wiedererlangen des Paradieses, das Gott am Anfang für uns schon bereitet hat.

Nachmittags ging es dann hinaus an die frische Luft – wahlweise auf die Klosterlandschaftswege, durch den Klosterforst oder zur Wasserwirtschaft auf dem Klostergelände. Es war ein angenehmer, sehr milder und sonniger Frühlingstag und unsere jeweiligen Guides hatte einiges zu erzählen und zu zeigen, z.B. wie man trockenheitsresistente Wälder – hoffentlich – wachsen

lässt und was ein sinkender Grundwasserspiegel bei jahrhundertealter Bausubstanz anrichtet (siehe den „Elefant“ = das sogenannte große Wirtschaftsgebäude von um 1300, das leider markante Risse aufweist und der weiteren Nutzung harrt ...).

Für den musikalischen Ausklang des Tages gab es Tierisches auf der Orgel gespielt von Stiftskantor Michael Merkel und in heiteren Texten vorgetragen von Prior Arend de Vries.

DIE GEMEINSCHAFT – LEBENDIGKEIT AN VIELEN ORTEN

Zwischen verschiedenen Klosterführungen am Dienstagmorgen und -spät-nach-mittag in kleineren Gruppen (inkl. Rundgang durch den (technisch) aufwändigen Bibliotheks-Neubau mit seinen bibliophilen Schätzen) traf sich die Gemeinschaft im Plenum zu den traditionellen Drei-Minuten-Berichten und -grüßen von einzelnen verschiedenen Orten, an denen Tagungs-teilnehmende das zisterziensische Erbe auf je ihre Weise und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten hüten und bewahren. Alles zeugte von viel Lebendigkeit an vielen Orten, oft auch in ökumenischer Verbundenheit – getreu dem zisterziensischen Leitspruch: Porta patet, cor magis.

Mit der Mette am Mittwochmorgen und darin dem Reisesegen verband sich zum Abschied das Gedenken am Grab von Abt i.R. Dr. Horst Hirschler – mit Blick auf die Apsis der Kirche und das Querhaus mit Totenpforte. Dicht neben der Pforte befindet sich das lichtvolle Auferstehungsfenster des Glaskünstlers Johannes Schreiter. Das Bild signalisiert (Zitat des Abtes Ralf Meister (an anderer Stelle)): „Es wartet eine große Hoffnung auf uns. Mit den Worten des 139. Psalms: ‚Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.‘ In dieser Hoffnung leben wir.“

RÜCKBLICK NOTIERT VON GESINE UND PETER HOLTZ

DÜSSELDORF, IM JUNI 2025